

Kanzel frei 08.10.2017 mit OB Florus in der Radfahrerkerche Hörden

Liebe Gemeinde
Liebe Gäste

Vor 500 Jahren schlug Martin Luther der Überlieferung nach seine Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg.

Dies bildete den Auftakt zur Reformation einem der zentralen Ereignisse der deutschen Geschichte.

Ihre

- religiösen,
- gesellschaftlichen,
- politischen
- und kulturellen Auswirkungen

erlangten weltgeschichtliche Bedeutung.

Die Reformation förderte die Entwicklung eines Menschenbildes, das auf einem neuen christlichen Freiheitsbegriff beruhte.

Dabei rückten die Ausbildung der Eigenverantwortlichkeit und die Gewissensentscheidung des Einzelnen in den Mittelpunkt.

Die Aufklärung und die Menschenrechte wurden – wie auch die Demokratie heutiger Prägung – durch die Reformation entscheidend beeinflusst.

Die Bundesregierung lässt sich bei ihrer Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung des Reformations-jubiläums von folgenden Überlegungen leiten:

1. Die Reformation ist auch heute noch von prägender geistesgeschichtlicher, gesellschaftspolitischer und kultureller Bedeutung.

In der Rückbesinnung auf die unsere heutige Gesellschaft und unser Staatswesen so prägenden Folgen der Reformation ist es möglich, sich der eigenen Identität zu vergewissern, Deutschland als weltoffene Geistes- und Kulturnation zu präsentieren und ein positives Deutschlandbild im Ausland zu befördern.

2. Die Reformation gehört zu den geistigen Wurzeln unseres Gemeinwesens und das Jubiläumsjahr eröffnet eine große Chance zur lebendigen und aktiven Fortentwicklung der Demokratie.

Das Jubiläum mit allen Veranstaltungen und Gottesdiensten ermöglichen eine Verständigung über grundlegende Werte unserer Gesellschaft wie der Rede- und Gedankenfreiheit, der Bedeutung von religiöser Toleranz sowie den Wert der gemeinsamen Sprache. In diesem Zusammenhang ist auch die Auseinandersetzung mit den schwierigen Seiten Luthers und der Reformation selbstverständlich.

Im Jubiläumsjahr der Reformation schaut man gerne und ausführlich zurück.

Schon 500 Jahre liegen hinter uns, seit in Wittenberg Martin Luther seine Thesen zur Erneuerung der Kirche verbreitet hat.

Ich frage mich:

War sie glücklich, die erneuerte Kirche?
Waren die Menschen glücklich?

Die Menschen, die der neuen Lehre folgten, die nicht mehr taten, was alle immer getan hatten, waren sie nicht auch verunsichert, voller Zweifel, resigniert manchmal?
Streit hat es damals mehr als genug gegeben, Streit nach außen und Streit nach innen. Nicht nur die große Auseinandersetzung mit der katholischen Kirche, sondern auch untereinander.

Die Angst, zu kurz zu kommen, das Misstrauen der einen und die Trägheit der anderen. Die großen Ziele verfehlt, überlagert von ganz anderen Interessen, politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen.

Ist heute die Kirche glücklich?
Sind heute die Menschen glücklich?
Sind wir in Gaggenau glücklich?

Ich glaube, dass die grundlegenden Werte unserer Gesellschaft ein wichtiger Bestandteil für ein glückliches und zufriedenes Zusammenleben sind.

Rede- und Gedankenfreiheit wie auch religiöse Toleranz können wir uns nicht mehr wegdenken.

Und Freiheit ist ein Urwort der Reformation.

Die Reformation war eine Freiheitsbewegung.

Sie hat Kirche und Staat, Glauben und Handeln, Bildung und Kultur verändert.

Luthers provozierende Aussagen

über die Freiheit eines Christenmenschen haben einen Nerv getroffen, der die Menschen ihr Leben neu verstehen lassen, in der Perspektive der Freiheit.

Was macht uns frei?

Die Antwort hören wir beim Apostel Paulus in seinem Brief an die Gemeinden in Galatien:
„Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“ Gott selbst ist es, in seinem Sohn Jesus Christus, der die Freiheit zuspricht.

Die Bibel ist voll mit Geschichten, die davon erzählen, wie Jesus Menschen aufrichtet.

Wie er Lasten abnimmt,

wie er heilt,

Sünden vergibt;

wie er die in die Mitte der Gesellschaft zurückholt, die außen davor standen, die hinausgedrängt wurden oder sich selbst dort hingestellt hatten.

Nicht die soziale Herkunft oder der gesellschaftliche Status,
nicht eine Krankheit oder Behinderung

bestimmen den Wert eines Menschen, auch nicht der Grad seiner Frömmigkeit, nicht sein Leistungsvermögen.

Jeder Mensch gilt gleich viel vor Gott.

Dies glauben zu können, macht frei.
Innerlich und äußerlich.

Und deshalb:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.

„Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan.“

Freiheit versteht Luther nicht nur als die Befreiung aus der Vormacht anderer, sondern auch als eine Verpflichtung zur Verantwortung.

Freiheit ist anstrengend, manchmal auch entbehrungsreich.
Nach der anfänglichen Euphorie kommen oft die Mühen der Ebene.

Und zur Freiheit der Demokratie gehört auch die Freiheit der Andersdenkenden.

Die Versuchung, aus Bequemlichkeit die eigene Freiheit wieder aufzugeben, ist manchmal groß.

Genauso wie die Versuchung, die eigene Freiheit über das Gemeinwohl zu stellen, die eigene Meinung wichtiger zu nehmen als die anderer, den Wert des eigenen Lebens höher zu bewerten als das anderer Menschen.

Freiheit ist immer eine „Freiheit von“ und zugleich eine „Freiheit zu“.

Der Glaube befreit aus den Abhängigkeiten der Mächte dieser Welt. Gott mehr zu gehorchen als den Menschen - auch das ist Ausdruck christlicher Freiheit.

Zugleich ruft diese Freiheit in die Verantwortung, das eigene Leben und das Gemeinwesen so zu gestalten, dass wir in dieser Gesellschaft in Frieden und Freiheit zusammen leben können.
Dies gilt für die Christen und die Bürgergemeinde, für unsere Städte und Kommunen, für unser Land und für Europa.

Diese Aufgabe wird niemals aufhören. Sie wird immer herausfordernd bleiben.

So wie Reformation nie vorbei ist und sich nicht erschöpft in einem historischen Rückblick.

Die Themen sind weiter da, zum Beispiel die Frage nach der Freiheit des menschlichen Gewissens, nach der Fähigkeit von Institutionen, sich zu verändern oder die Frage, welche gemeinsam geteilten Werte die Gesellschaft heute eigentlich zusammen halten.

Diese Fragen werden uns weiter beschäftigen, als Christen und als Bürger dieses Landes.

Sie stehen unter dem Anspruch, Freiheit zu ermöglichen.

Und sie stehen unter der Verheißung, dass ein Leben in Freiheit möglich ist und möglich bleibt

Amen